

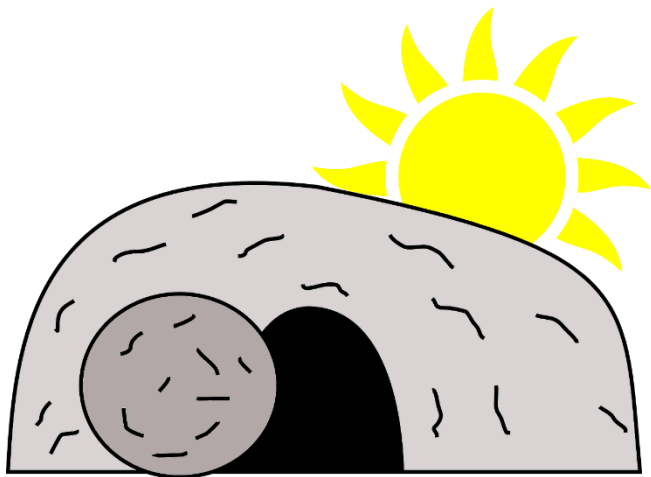


# Miniblättle

Nr. 276

Ostern 2021

---



---

diesmal: **Aus gegebenem Anlass**

3 Abschiede in der Redaktion ab S. 28

---

## Das Osterei und die Hoffnung

Christliche Botschaft in  
alltäglichen Dingen

Liebe Kinder, Jugendlichen und junge Erwachsene unserer Pfarrjugend Herz Jesu,

zwar reichen sie bei weitem nicht an den Absatz von Schoko-Nikoläusen heran, dafür haben sie einen **ähnlichen Symbolcharakter**: Die Ostereier. Sei es naturbelassen gekocht oder in Schokolade – sie werden gerne zum Frühlingsfest verschenkt. Denn schließlich sind Ostereier ein Symbol für den Frühling. Neues Leben entsteht.

Echt? Nicht nur ... es heißt ja „Oster-eier“

Ja, zum Teil stimmt diese Aussage: Das Ei als „Produkt“ einer Henne steht für Fruchtbarkeit und neues Leben. Und nichts Anderes passiert gerade in der Natur während des Frühlings. Die Umwelt fängt wieder zum Blühen an, Schildkröten erwachen aus dem Winterschlaf, Allergiker

---

machen Arzttermine aus und wir alle freuen uns über angenehme Temperaturen. Doch mitten in diesen Frühling hinein **feiern wir Christen unser zentrales Glaubensfest: Ostern.**

Wenn man es so will, dann haben wir Christen das Copyright auf das Osterfest und auch auf die Bedeutung des Ostereies. Schauen wir es uns also ein wenig genauer an. Von außen betrachtet sieht ein Ei nicht gerade lebendig aus. Eher vergleichbar mit einem Stein. Und wäre da nicht der Mensch, der die Eier als Nahrungsmittel entdeckt hat, würde aus dem Ei normalerweise ein Küken schlüpfen. Diese zerbrechen von innen die Eischale. Sie zerbrechen damit den Schein, „leb-los“ zu sein, und das Gegenteil kommt heraus: Neues Leben.



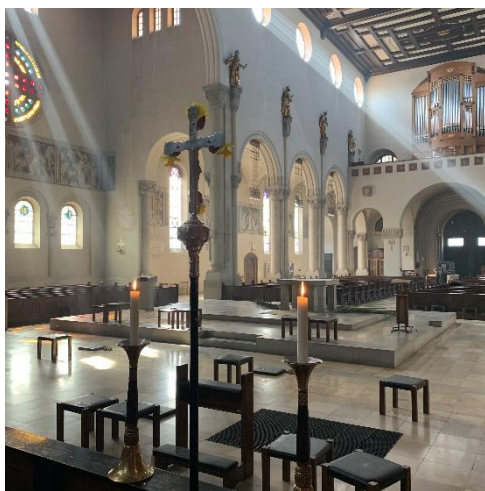
Daher wurde das Ei **als Symbol für die christliche Osterbotschaft entdeckt**. Jesus Christus, dessen Geburt wir an Weihnachten gefeiert haben, hat sein Leben am Kreuz hingegeben. Er wurde gekreuzigt, da er von sich behauptet hat, er sei Gottes Sohn. Auf solch eine Gotteslästerung stand der Tod. Er wurde ins Grab gelegt und viele meinten, damit hat sich diese „Sache Jesu“ erledigt. Aber dem war nicht so: Jesus ist auferstanden. **Ja – das ist kein Märchen oder eine Erfindung der Firma Gott & Sohn AG.** Es ist Wirklichkeit. Jesu hat sich als Auferstandener seinen Freunden und den Jüngern gezeigt.

Das, was tot war, wurde lebendig. Er hat damit den Grabstein „auf-gebrochen“. Und genau hier kommt der Vergleich zum Ei: So wie das Küken die tote Eierschale aufbricht, um zu leben, **so hat Christus den Tod regelrecht „auf-gebrochen“.** Das bedeutet nicht, dass der Mensch nicht mehr sterben muss. Aber das bedeutet, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Das letzte Wort hat nämlich das Leben in Jesus.

---

Solche „Auf-bruch-momente“ im Leben wünsche ich Dir und Euch. Auch wenn die Osterferien anders verlaufen, als wir es gerne hätten, so dürfen wir doch ein klein wenig durchatmen. Den Frühling spüren und uns an der christlichen Botschaft freuen. Mehr noch: Diese wirklich annehmen, als Realität. Daher wünsche ich Euch ein gesegnetes Osterfest!

Viele Grüße – Euer Kapo



# Tatort Fasching

## Einsatzprotokoll

Die Polizei bat am diesjährigen Faschingsball (13.02.2021) um die Mithilfe der Pfarrei. Auf der Suche nach den per Haftbefehl gesuchten Straftäter\*innen entstand dieses Protokoll:

**20:15 Uhr:** Beginn der Suchaktion. Hauptkommissar\*innen Kirsch und Hille suchen vergebens nach den Verbrecher\*innen Sophia K. und Lea H.. Eine Generalsuchaktion wird ausgerufen.

**20:25 Uhr:** Sowohl Publikum als auch Einsatzkräfte statten sich mit Getränken nach den Weisungen des Einsatzpersonals aus.

**20:40 Uhr:** Ermittlungspause wird mit Flachwitzchallenge überbrückt, Jürgen Massinger verteidigt seinen Titel. Zeitgleich befragen einige Einsatzkräfte zwei Urlauber\*innen am Strand.

**20:42 Uhr:** Glücksspiel verloren, Massinger gewonnen, die Hauptkommissar\*innen mit Schokoküssen im Gesicht bestraft.

**20:45 Uhr:** Ermittlungsteilnehmer\*innen werden in spezielle Konferenzen geschalten und schwärmen zu verschiedenen Suchorten aus.

**21:45 Uhr:** FCA Ultras übernehmen die Einsatzleitung und starten eine allgemeine Tanzeinlage, motivierte Darsteller\*innen zeigen sich bei jeder Witterungslage einsatzbereit. Macarena ein voller Erfolg.

**21:50 Uhr:** Die erste Runde Fahndungsbilder aus ganz Pfersee werden zur Bewertung ausgehängt.

**21:56 Uhr:** Eine kurze Werbeunterbrechung aus dem Pfarrhaus sorgt für allgemeine Verwirrung bei der Suchaktion. Bares für Rares erwirbt vom Schorsch und der Centa einen Kalender.

**22:06 Uhr:** Das Finale der Fahndungsbildaktion, verliert das Pfarrhaus. Gewinnerbild am Ende des Artikels.

**22:09 Uhr:** Die Polizei bewirbt den allgemein anerkannten und überaus dominierenden Ersatz für den Pferseeer, das Miniblättele.

**22:11 Uhr:** Archivbilder von vergangenen Fashingsstraftaten, werden passend zum Fahndungsbild durchgesehen und sortiert.

**22:30 Uhr:** Als kulinarischer Abschluss, lehrt uns der Chefkoch aus dem in Pfersee allseits bekannten „La Merde“, über die Kunst des Weißbiereinschenkens. Natürlich nur aus besten Zutaten vom Händler aus dem Pfarrhaus. Regional, Bio, Riegele.

**22:34 Uhr:** Nach kräftezehrendem Sucheinsatz, konnten die Überfänger\*innen nicht gefasst werden. Die allgemeine Stimmung minderte dies jedoch keineswegs.

---



**22:42 Uhr:** Bei Bauchtanz und Musik lassen die Einsatzkräfte und das Publikum den Abend gemütlich ausklingen.

Die Polizei bedankt sich für das positive Feedback und die Mitarbeit.



(MA&PL)

## Die digitale Fastenzeit

AbendLob, Minilmpulse und Co.

Was lange währt, wird endlich gut. So oder so ähnlich könnte man die Vorbereitung zur Fastenzeit 2021 betiteln. Wir hatten auch ein Jahr Zeit, uns mit dem digitalen Glauben und Pfarrei auseinanderzusetzen. Genau aus dieser Erfahrung haben sich nun unterschiedliche Formate etabliert. Besonders in der Fastenzeit fehlen die Gemeinschaft und das gemeinsame Vorbereiten auf das Osterfest.



Ein solches Angebot ist das **AbendLob** am Donnerstagabend. Dabei geht es vor allem darum, mal aus dem Alltagsstrott zu kommen, abzuschalten und die Gemeinschaft miteinander zu feiern.

Wir haben dazu immer eine kleine Geschichte

oder Bibelstelle gehört, die zum vorgewählten Thema des AbendLobes passte. Anschließend hörten wir einen Impuls oder Meditation, bei dem es darum ging sich auf sich selbst zu konzentrieren und zu reflektieren, was uns die Bibelstelle oder die Geschichte für unseren Alltag persönlich sagen kann. Dazu wurde zwischendurch verschiedenste passende Lieder gesungen. Selbstverständlich von den Pfersingern bzw. vom hörbaren Teil der Pfersinger – der Familie (Ihn-) Huber. An dieser Stelle herzlichsten Dank für eure Vorbereitungen und Stimmen.



Eine weitere Aktion waren die **MiniImpulse** aus der Feder und mit den Designkünsten unseres Stadtkaplans Dominic Eehalt. Den ersten Impuls haben wir samt dem Minigeschenk per Post nach Hause gesendet bekommen. Alle weiteren

Impulse kamen aber dann per digitaler Brieftaube. Inhalt der MiniImpulse waren Gegenstände, Feste, Heilige oder ähnliche Dinge, die uns als Ministranten betreffen. In diesem Sinne ist es Art „Ministrantenweiterbildung“ oder „-fortbildung“ mit vielen informativen „Nice-to-know“-Fakten, Gewinnspielen, Rätseln und Spaß beim Lesen.

Gemeinschaft ist alles. Nach diesem Motto wurden die „**großen Gruppenstunden**“ ins Leben gerufen. Diese Gruppenstunde findet einmal im Monat an einem Freitag statt. Während dieser Zeit können sich alle Mitglieder der Pfarrjugend zum Spielen, Kochen, Basteln und ähnlichen kreativen Dingen treffen. So kann via Zoom Gemeinschaft mehrerer Pfarrjugendgenerationen außerhalb der eigenen Gruppenstunde gelebt werden. Das soll ein kleines Trostpflaster für die Hütte, Zeltlager, Miniausflug und Co. sein. Deshalb freuen wir uns umso mehr auf weitere rege Teilnahme eurerseits.

(LK)

# Die Hüttensaison hat begonnen!

## Online-Edition

Der Schmerz sitzt immer noch tief, dass letztes Jahr kein einziges Hüttenwochenende stattfinden konnte und damit das dieses Jahr nicht wieder passiert, haben sich die Gruppenleiter von Hütte I ein Alternativprogramm einfallen lassen. Wir trafen uns also nicht wie gewöhnlich am Freitagnachmittag am Pfarrheim, sondern am Samstagvormittag über Zoom. Um uns alle erstmal ein bisschen besser kennen zu lernen, starteten wir mit einer Runde Kennenlernspiele in mehreren Break-out-rooms. Am Nachmittag bekamen wir dann nach einem Impuls vom Kapo einen kleinen Gruß aus der Küche zu sehen, dank dem wir jetzt wissen, wie man super leckere deftige Pfannkuchen, Spaghetti Carbonara und Schokopudding kocht. Natürlich durfte auch eine ordentliche Portion Grusel nicht fehlen, wie man sie sonst beim Geisterpfad abbekommt. Deshalb

---

hörten wir am Abend gespannt einer Gruselgeschichte zu.

Am Sonntag starteten wir den Tag ganz traditionell mit einem Morgenimpuls, der uns alle ein wenig wacher machte. Der Vormittag stand dann zur freien Verfügung. Einige nutzten diese, um das Top-Secret-Projekt zu machen. Alle haben ein Bild mit einem Ort aus Pfersee bekommen und sollten diesen Ort finden und ein Foto mit sich selbst davor machen. Zum Schluss haben wir alle Bilder zu einer großen Collage zusammengestellt. Den Nachmittag verbrachten wir dann auch wieder in Break-out-rooms. Es standen nämlich noch die Workshops an! So wurde fleißig gebacken, Armbänder geknüpft und Werwolf gespielt. Und ein paar trauten sich auch an den Workshop „Küchenexperimente“ ran. Und somit neigte sich unser Hüttenwochenende@Home auch schon wieder dem Ende zu.

Uns hat das Wochenende großen Spaß gemacht, wir hoffen, euch Grüpplingen auch und freuen

uns, dass wir euch zumindest einen kleinen Einblick in unsere Pfarrjugend geben konnten und hoffen natürlich, dass wir euch schon ganz bald wieder bei Live-Veranstaltungen begrüßen dürfen.

An dieser Stelle noch ein großes Dankeschön an alle Gruppenleiter, die mitgeholfen haben, das Küchenteam und an den Kapo!

(TB)

## Ostern Weltweit

### Ein internationaler Überblick (Teil 2)

Ostern steht vor der Tür! Deshalb setzen wir unsere – in der letzten Ausgabe begonnene – Reise fort und betrachten nun wie Ostertraditionen in anderen Teilen der Welt üblicherweise aussehen.

#### Bulgarien

Hier spielt besonders das Färben der Ostereier eine wichtige Rolle. Ihre Farbe erhalten die Eier am Gründonnerstag. Dabei muss das allererste Ei immer rot sein. Mit dieser Farbe wird dann auch ein Kreuz auf die Stirn der Kinder gemalt, was Glück bringen soll.



<https://www.swr.de/international/internationale-osterbraeuche-andere-laender-andere-sitten/-/id=233334/did=15310836/nid=233334/h4v0o1/index.html>



Nach dem Gottesdienst am Ostersonntag bewerfen sich die Familienmitglieder gegenseitig mit Ostereiern. Derjenige, dessen Ei unversehrt bleibt, soll im folgenden Jahr das erfolgreichste Familienmitglied sein.

### **Luxemburg**

Am Karfreitag ziehen die Kinder in Luxemburg mit sogenannten Schlehdornsträuchern singend durch die Straßen. Diese sind meist mit bunten Bändern und Papierblumen geschmückt. Am gleichen Abend werden die Sträußchen traditionell verbrannt.

### **Frankreich**

Der Tradition nach wird den Kindern erzählt, dass nach dem letzten Glockenschlagen am Gründonnerstag die Kirchenglocken nach Rom fliegen. Während die Glocken unterwegs sind, können sie natürlich nicht läuten. Deshalb schweigen die Glocken von Gründonnerstag bis Ostersonntag. Neben dem Segen empfangen die

---

Glocken auch Süßigkeiten, die sie dann am Ostersonntag mit nach Frankreich bringen. Unterwegs verlieren sie die Eier und Süßigkeiten und diese landen so in den Gärten.

## Mexiko

Ostern wird hier traditionell fast zwei Wochen lang mit dem Charakter eines Volksfestes ausgiebig gefeiert. Überall ist Musik zu hören, die Straßen sind mit Girlanden geschmückt und die Menschen tanzen. Am Ostersamstag werden beispielsweise Figuren aus Pappmaschee verbrannt und sollen den Sieg des Guten symbolisieren. Häufig stellen die Figuren auch unbeliebte Politiker dar.



[https://www.google.com/search?q=ostern+in+mexiko&client=firefox-b-d&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahUKEwi9kKzq5dPvAhUI\\_6QKH-dIvBN0Q\\_AUoAxoECAEQAw&biw=1536&bih=750#imgrc=9YCCQGa5GRI60UM](https://www.google.com/search?q=ostern+in+mexiko&client=firefox-b-d&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahUKEwi9kKzq5dPvAhUI_6QKH-dIvBN0Q_AUoAxoECAEQAw&biw=1536&bih=750#imgrc=9YCCQGa5GRI60UM)

Völlig im Kontrast dazu steht der Karfreitag, der sehr ruhig und andächtig ist. Am Vormittag wird die Kreuzigung Jesu nachgestellt und am Nachmittag ziehen Prozessionen durch die Dörfer und Städte.

### **Südamerika**

In vielen südamerikanischen Ländern spielt die Zahl sieben eine wichtige Rolle. Am Gründonnerstag gilt es, sieben Kirchen zu besuchen. Auch sieben fleischlose Gerichte sollten während der Osterzeit gekocht werden.

### **Israel**

In Israel wird das Passahfest gefeiert. Alles im Haus muss sehr sauber sein. Zum Essen gibt es ein Osterlamm mit bitteren Kräutern und süßer Soße.

### **Finnland**

Zur Erinnerung an die Palmwedel, mit denen Jesus in Jerusalem empfangen wurde, schlagen die

---

Finnen ihre Freunde und Familienmitglieder mit einer Birkenrute ganz leicht auf den Rücken. Am Ostersonntag ziehen die verkleideten Kinder mit Trommeln und Tröten durch die Straßen. Damit beenden sie die Zeit der Trauer.

### **Griechenland**

Das orthodoxe Osterfest fällt nicht immer auf das gleiche Datum wie das römisch-katholische Osterfest. Grund dafür sind die verschiedenen Kalender, an denen sich die verschiedenen Kirchen orientieren. Üblicherweise findet auch hier am Karfreitag eine Prozession statt. Nach der Mitternachtsmesse in der Osternacht wird die sogenannte „Majiritsa“, eine Suppe aus den Innereien des Lamms gegessen, das dann am Ostersonntag anschließend am Spieß gegrillt wird.

(TO)



# Aktenzeichen 2527

## Ein Fall für Ministranten

Liebe Minis,  
es geht voran! Durch die Zusammenlegung der Dienststellen Pfersee-Nord und Pfersee-Süd sind die Akten der Pfarrhausmitglieder durcheinander geraten. Dank Eurer Hilfe kam nun Licht ins Dunkel. So konnte die Akte **Klassisch verschlafen** eindeutig unserem Kapo Dominic Eehalt zugeordnet werden. Die zweite Akte **Waidmannsheil** wurde in klare Verbindung zu Natalie Reisacher gesetzt.

Wir bitten weiterhin um Eure Mithilfe. So auch mit der vorliegenden Akte.  
Möglich sind: Kapo Dominic Eehalt, Pfarrer Franz Götz, Barbara Götz, Christoph Hausladen, Natalie Reichsacher und Jürgen Massinger.

Du hast eine Vermutung? Schick sie an [miniblaettleherzjesu@gmx.de](mailto:miniblaettleherzjesu@gmx.de)

## **Was sucht er in meinem Zimmer? - Untervermietung im Pfarrhaus**

Felix war ein lustiger und sehr unterhaltsamer Freund des Kaplans. Des Öfters kam er zu den Gottesdiensten in die Herz Jesu Kirche und war zu Besuch im Pfarrhaus. Der Kapo fragte nach, ob Felix bei ihm Übernachten kann, da er mit seinem Chef sehr früh zu einer Ausstellung in die Schweiz fahren sollte. Er wohnte außerhalb von Augsburg und fuhr jeden Tag von dort zur Arbeit. Natürlich – kein Problem und auf der Couch beim Kapo hatten ja auch immer wieder „Gäste“ einen Schlafplatz. Felix war sehr froh und abends zuvor gab es noch eine lustige Runde in der Küche.

Nach einigen Monaten kam von Felix ganz spontan die Anfrage, ob er kurzfristig wieder im Pfarrhaus übernachten könne, da er wieder mal mit seinem Chef früh morgens unterwegs sein sollte.

Leider war an diesem Wochenende der Kapo unterwegs – sicherlich auf einem Hüttenwochenende der Jugend oder sonst wo. Da ich bis zu diesem Zeitpunkt weder WhatsApp noch ein Smartphone oder so etwas Ähnliches hatte, konnte ich den Kapo nicht erreichen. Aber was soll's, dachte ich mir, Felix ist ein guter Freund vom ihm, der kann doch sicherlich wieder bei ihm übernachten. Das würde er auf alle Fälle auch gutheißen. Felix war natürlich sehr froh über die spontane Zusage.

Am nächsten Tag erzählte ich dem Kaplan von seinem „Übernachtungsgast“ und er reagierte doch etwas überrascht und meinte nur: „Sobald hier jemand aus dem Haus ist, wird sein Platz sofort anderweitig vergeben. So schnell werde ich das Haus nicht mehr verlassen“!!

Als sich wieder mal Gäste angemeldet haben, meinte der Kapo verschmitzt: „Also mein Bett ist bereits belegt“!!

## Weniger ist mehr!?



### *Eine Hommage an den Verzicht*

Die Schokoladenvorräte sind wieder aufgefüllt, die Videospiele aus der Schublade geräumt. Das kann nur eines heißen: Es ist Ostern, die Fastenzeit ist vorbei!

Ich fand Fasten immer blöd, warum soll ich auf etwas verzichten, das mir gut schmeckt oder Spaß macht? Kann ich nicht einfach keinen Salat essen oder nicht zur Schule gehen? Zählt das nicht auch?

Warum verzichten wir eigentlich auf Dinge? Weil wir sie danach umso mehr wertschätzen und genießen! Das erste Schokoei am Ostersonntag schmeckt einfach am allerbesten.



Aber nicht nur das. Oft merken wir, wenn wir auf etwas verzichten, dass manche Dinge uns eigentlich gar nicht so wichtig sind, wie wir denken. Vor allem finden wir durch die neugewonnene Zeit manchmal Alternativen, die auch viel Spaß machen und die wir sonst nie ausprobiert hätten. Und ich glaube darum geht es unter anderem beim Fasten: Aus dem Alltagstrott ausbrechen, Raum für Neues entstehen lassen, sich von Dingen befreien, die einen einengen.

In der Theorie hört sich das jetzt schonmal ganz gut an, finde ich. Aber Gewohnheiten hinter sich zu lassen ist oft gar nicht so einfach. Wenn ich es gewohnt bin, nach dem Aufstehen mein Handy in die Hand zu nehmen, habe ich wahrscheinlich erstmal Probleme, wach zu werden, wenn das Handy plötzlich ausgeschaltet am anderen Ende des Raumes liegt.

Ziemlich unvermittelt traf uns in der Fastenzeit 2020 die C\*\*\*\*\*pandemie. Plötzlich mussten wir auf ganz viele Sachen verzichten: Freunde treffen, zur Schule gehen, gemeinsam Musik machen.

Wir wurden ganz ohne eigenes Zutun aus unserem Alltag geworfen – Fastenzeit extrem quasi. Natürlich war und ist das immer noch eine ziemlich miese Situation. Viele Dinge, die gerade nicht gehen, vermisse ich ganz schrecklich. Ich glaube, die erste Bandprobe, die wieder stattfinden kann, wird für mich wie Ostern und Geburtstag zusammen.

Aber wir haben ja gerade gelernt, dass Verzicht auch noch eine andere Wirkung haben kann. Brauche ich manche Dinge, die gerade nicht sind, wirklich? Habe ich Raum für Neues? Eine Sache, die ich definitiv nicht vermisse, ist der Stress, das Gerenne von A nach B und das Gefühl, nie richtig durchatmen zu können. Ich weiß, dass nicht jeder gerade mehr Zeit hat als vorher. Bei mir war es aber zu Beginn der Pandemie so. Natürlich habe ich meine gewonnene Zeit nicht nur mit sinnvollen Dingen gefüllt, aber meine täglichen 30 Minuten frische Luft will ich mir auch nach C\*\*\*\*\* erhalten.




In der diesjährigen Fastenzeit habe ich einiges anders gemacht als in den vorigen Jahren. Ich habe mir nicht so sehr überlegt, was ich alles weglassen will. Ich habe eher überlegt, was bei mir gerade zu kurz kommt. Wofür nehme ich mir zu wenig Zeit, obwohl ich weiß, dass es mir guttut? Natürlich ist die Fastenzeit an Ostern vorbei, aber deswegen muss man ja nicht so weitermachen, wie man am Aschermittwoch aufgehört hat. Ich finde, jede Fastenzeit bietet die Chance, seine Gewohnheiten zu überdenken, sich darauf zu besinnen, welchen Plan Gott für einen ausgeheckt hat und sich zu überlegen, wie man diesem am besten folgen kann.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein frohes Osterfest!

(KH)

## Aus gegebenem Anlass

### Stellungnahme des Chefredakteurs

Wir beim *Miniblättele* schätzen Feedback (positives wie negatives) sehr. Besonders zum Dr. Winter-Artikel der letzten Ausgabe (Nr. 275) erhielten wir auffallend viele Zuschriften aus der Leserschaft. Neben positiven Eindrücken wurden aber überwiegend kritische Stimmen laut. Nach eingängiger interner Prüfung sind auch wir zu dem Schluss gekommen, dass der Artikel stellenweise Grenzen überschritten hat. Dies hätte bereits im Lektorat vor Veröffentlichung auffallen müssen. Passagen wie „“, , sowie die Überschrift „“ hätten niemals abgedruckt werden dürfen. Auch wenn Überspitzung und Satire zum *Miniblättele* dazugehören, ist es nicht in unserem Sinne, bei unseren Leser\*innen Unwohlsein hervorzurufen. Dafür möchten wir uns auch bei Ihnen allen entschuldigen.

Als Konsequenz aus dieser Kontroverse, haben wir uns entschieden, die Reihe „Dr. Winter“ nicht weiter fortzuführen.

Intensive Gespräche mit den verantwortlichen Redakteur\*innen brachten zudem die Unüberbrückbarkeit der Differenzen hinsichtlich der Rubrik zu Tage. Im Einvernehmen aller Beteiligten haben wir uns dazu entschieden, getrennte Wege zu gehen.

Wir danken Magdalena, Lukas und Leonhard für ihr jahrelanges Engagement. Aus Respekt vor ihrem Einsatz für das *Miniblättle* möchten wir ihnen auf den folgenden Seiten Gelegenheit geben, sich selbst von Euch zu verabschieden.

Philipp Lamberti,  
im Namen der ganzen Redaktion

## **Es gibt für alles eine Zeit...**

Mein letzter Artikel für das Miniblättele

Liebe Leserinnen und Leser,

Über sieben Jahre, mehr als siebzig Artikel und drei verschiedene Chefredakteur:innen – das ist meine Bilanz beim Miniblättele. Sieben Jahre, die für mich mit viel Spaß, interessanten Themen und guten Freunden verbunden waren. Dementsprechend tut es besonders weh im verflixten siebten Jahr gehen zu müssen.

Auch wenn ich diese Entscheidung bedaure, ist sie nur konsequent. Alle Rubriken, die ich mitbegründet habe, sollten ausschließlich informativ oder unterhaltsam sein. Daher ist es mir ein Anliegen, mich auch noch persönlich für die verbalen Entgleisungen der letzten „Dr. Winter“-Ausgabe zu entschuldigen. Gerade mit meiner Presseerfahrung hätte ich moderierend auf meine

Mitredakteur:innen einwirken müssen – dass ich das nicht getan habe, ist nicht zu verzeihen.

Ich glaube nicht, dass es eine gute Idee wäre, jetzt einfach so weiterzumachen. An dem Punkt, an dem wir uns gerade befinden, muss das Wohl unserer kleinen Zeitschrift ohne wenn und aber im Vordergrund stehen.

Dementsprechend ist dies mein letzter Artikel für das Miniblättle. Natürlich freue ich mich, der Pfarrei in weiteren Funktionen erhalten zu bleiben. In diesem Sinne möchte ich mich auch nicht mit dem obligatorischen „Machen Sie es gut“ verabschieden – sondern sage lieber

Bis bald

Lukas Günther

(LG)

## Abschied tut weh...

Mit einem heiteren, einem nassen  
Aug' ~William Shakespeare

Liebe Kolleg\*Innen, liebe Leser\*Innen, liebe  
Freunde,

Ich kann kaum glauben, dass ich diesen Artikel schreiben muss. Abschiede sind nie schön, aber manche sind wichtig, um eine neue Richtung einzuschlagen. Manche sind vorhersehbar und man kann sich mit der Idee anfreunden, dass es bald zu Ende geht. Und manche, sowie dieser hier, sind unerwartet und unfassbar traurig. Als ich vor ein paar Wochen darüber informiert wurde, dass meine Zeit beim *Miniblättle* vorbei sein soll, fühlte es sich so an, als hätte jemand einen Teil meines Herzens abgerissen. Diese Zeitschrift hat mich über die letzten 4 Jahre begleitet. Sie hat mich weiter in die Pfarrjugend eingebunden und mir viele schöne Stunden bei Sitzungen, beim



Schreiben zahlreicher Artikel oder beim Drucken beschert. Und als mir 2019 die Ehre zuteilwurde, als Chefredakteurin meine Kreativität und Liebe für das *Miniblättele* in ganz neuen Dimensionen einzubringen, war das wirklich eine der schönsten Erfahrungen meines Lebens. Ich wusste von Anfang an, dass meine Zeit beim *Miniblättele* nicht unendlich ist und irgendwann dieser Abschied kommt, aber mit etwas so Abruptem habe ich nicht gerechnet.

Diesen Artikel hier zu schreiben, tut mir in der Seele weh und ich kann nicht in Worte fassen, wie unglaublich traurig mich die aktuellen Umstände machen.

Ich möchte diese Möglichkeit aber nutzen, um mich zu bedanken. Bei allen Reaktionsmitgliedern (auch denen, die selbst schon die Redaktion verlassen haben) für all die schönen gemeinsamen Erfahrungen und Erinnerungen. Bei Vera und Philipp, die ich beide als tolle Chefredakteure erleben durfte. Bei meinen wundervollen Geschwistern Jonathan und Katharina, die mich

nicht nur in das *Miniblättle* gebracht haben, sondern mir immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Natürlich bei euch, unseren Leser\*Innen, für eure Begeisterung für das Miniblättle und die Treue. Ich hoffe ich konnte euch mit meinen Artikeln unterhalten und den ein oder anderen schlechten Tag versüßen. Besonders aber möchte ich mich bedanken bei den beiden tollen Jungs, mit denen ich das Format „Dr. Winter“ schreiben durfte. Ich kann mir keine besseren Kollegen – ja, ich möchte sogar sagen Freunde – vorstellen, mit denen ich lieber diese Artikel geschrieben hätte. Die Zusammenarbeit mit euch war mir stets eine riesige Freude und ich habe die Zeit wirklich genossen. Ich werde die Abende vermissen, an denen wir bei dem ein oder anderen Bier und humorvollen Sprüchen auf unseren Lippen versucht haben, geschmackvolle Komik aufs Papier zu bringen.

Es war mir eine Ehre und ich werde euch alle vermissen. Macht es gut.

Magdalena, Mäthe, M.

(MH)

## Ende mit Schrecken

### Letzte Worte eines Querulanten

„Alles hat ein Ende nur die Wurst hat zwei“. Dass dieser Tag irgendwann kommen wird, war klar, mir als Autor genauso wie euch als Lesern des *Miniblättle*. Doch so? Reicht mittlerweile ein harmloser Artikel, um sich eines altgedienten Redakteurs zu entledigen? Nach fast vier Jahren, 21 Ausgaben, vielen Rubriken und Texten? Entfernt - wie eine Spinne im Bad. Ist das nicht der eigentliche Skandal!? Vielleicht ist es aber auch besser so. In der einst stolzen *Miniblättle*-Redaktion regiert inzwischen Mutlosigkeit. Statt euch, liebe Leser, zu informieren – und gelegentlich auch mal zu provozieren – will man jetzt lieber nicht mehr anecken. Nicht mit mir! Aus Respekt vor euch und den Redakteuren, die dieses Blatt großgemacht haben, sage ich „Servus“ – und den verbliebenen [REDACTED] ein letztes [REDACTED]!

(LP)

## Follow us!



[Herz Jesu Augsburg](#)



[Pfarrjugend\\_herzjesu\\_augsburg](#)



[Herz Jesu TV](#)

[miniblaettleherzjesu@gmx.de](mailto:miniblaettleherzjesu@gmx.de)  
[www.herzjesu-augsburg.de/miniblaettle](http://www.herzjesu-augsburg.de/miniblaettle)

---

### Redaktion

Kaplan Dominic Eehalt (DE), Philipp Lamberti (PL), Michael Jansen (MJ), Luisa Kirsch (LK), Katharina Huber (KH), Theresa Baur (TB), M. Aleen (MA), Theo Streubert (TO)

---